

Transparenz zahlt sich aus

Bilanzen. Immer mehr wachstumsstarke Unternehmen stellen auf die Bilanzierung nach internationalem Recht um. Denn der Abschluss nach den Vorschriften des IAS oder des US-GAAP hilft auch mittelständischen Firmen bei der Kommunikation mit internationalen Geschäftspartnern und Kapitalgebern ebenso wie bei einem geplanten Gang an die Börse. Die Umstellung jedoch will gut vorbereitet sein.

Wer den modernen Gebäudekomplex nahe des Max-Planck-Instituts im Gründerzentrum Martinsried bei München betritt, fühlt sich vielleicht eher an eine Universität denn an einen der innovativsten Unternehmensstandorte Deutschlands erinnert. Bei näherem Hinsehen aber führen die zahlreichen Tür- und Hinweisschilder nicht zu Seminarräumen oder Hörsälen, sondern zu den Labors und Büros einer Vielzahl junger Wachstumsunternehmen, die unter dem gemeinsamen Dach an den Geschäftsideen der Zukunft arbeiten. Auch Enno Spillner, Finanzvorstand der Bio^M Munich BioTech Development AG, hat hier seinen Arbeitsplatz und er spielt eine besondere Rolle in diesem Biotop der Wirtschaft von morgen. Bio^M nämlich ist ein so genannter Inkubator, der junge Gründer mit Kapital ebenso wie mit weitreichender Beratung unterstützt. Zum Beispiel, wenn es um die wirtschaftliche Seite ihres Geschäfts geht. „Und das führt zwangsläufig auch zu Fragen und intensiven Diskussionen der Bilanzierung“, sagt Spillner.

Dass sich selbst die Bioforscher neben ihrer fantastischen Welt der Gene mit so scheinbar drögen Themen wie dem Rechnungswesen heute mehr denn je herumschlagen müssen, hat unter anderem seinen Grund in der zunehmenden Globalisierung der Wirt-

Bilanz zum 31. Oktober	
Aktiva	Passiva
A. Anlagevermögen	Vorgabe TDM
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Nutzungsrechte	1.200
2. EDV-Programme	5.100
II. Sachanlagen	4.700
1. Grundstücke, Bauten und Anlagen	1.482
2. EDV-Anlagen	23.762
3. Grundstücke, Bauten und Anlagen	2.150
4. Maschinen, Anlagen und Betriebsmittel	1.815
5. Transportmittel	5.672
6. Sonstige Sachanlagen	9.287
III. Finanzanlagen	25.502
1. Beteiligungen	1.642
2. Darlehen	1.264
3. Sonstige Finanzanlagen	106
4. Sonstige Finanzanlagen	2.189
5. Sonstige Finanzanlagen	20.444

Foto: Friedemann Lichtwitz

schaft. Denn junge deutsche Gründerunternehmen brauchen heute nach ein bis zwei Jahren internationale Kontakte und streben nicht selten möglichst schnell den Gang an die Börse an. Die klassische Bilanzierung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) reicht dabei aber, so Spillner, längst nicht mehr als „Visitenkarte“ aus. Gefragt ist vielmehr die über alle Grenzen hinweg verständliche Rechnungslegung nach den Vorschriften der International Accounting Standards (IAS) oder den in den Vereinigten Staaten geltenden Generally Accepted Accounting Principles (GAAP).

Das gilt nicht nur für die extrem global orientierten Biotech-Start-Ups, sondern aus den verschiedensten Gründen auch für etablierte mittelständische oder junge Wachstumsunternehmen anderer Branchen. „Internationale Geschäftspartner und Kapitalgeber sind heute für viele Unternehmen fast schon eine Selbstverständlichkeit und diese Kontrahenten wollen auch in der Bilanz weltweit vergleichbare Informationen finden“, sagt der Münchner Steuerberater Christof Güllner. Die meisten Flaggschiffe der deutschen



Die klassische Bilanzierung nach dem HGB reicht nicht aus: Enno Spillner, Finanzvorstand der BioM AG.

Wirtschaft sind deshalb ohnehin bereits zu einer internationalen Bilanzierung übergegangen. Das gilt für die Großbanken ebenso wie für den High-Tech-Konzern Siemens, der seinen Konzernabschluss nach einem Testlauf

in 1999 zum 30. September dieses Jahres endgültig auf die internationalen Standards umgestellt hat.

Ist die gute alte deutsche Bilanz nach den Vorschriften des HGB damit endgültig zum Auslaufmodell geworden? Gut möglich allein schon deshalb, weil die von den großen Konzernen eingesetzten Controlling-Instrumente erfahrungsgemäß über kurz oder lang für große Teile der gesamten Wirtschaft relevant werden. Bestes Beispiel ist das Bilanzrichtlinien-Gesetz (BilRiG) von 1986, nach dem sich – obwohl nur für Kapitalgesellschaften Vorschrift – längst auch viele Personengesellschaften richten. Doch für eine Umstellung spricht aus Sicht vieler mittelständischer Unternehmen noch eine ganze Reihe anderer handfester Gründe. Eine Überlegung wert ist das jedenfalls immer dann, wenn

- das Geschäft über die eigenen Landesgrenzen hinweg wachsen soll
- die Finanzierung über internationale Kapitalgeber geplant ist
- die Bilanzen ausländischer Tochterunternehmen in ein einheitliches Bild integriert werden sollen



Finanz- und Vermögensplanung

Unterstützungskasse für den bayerischen Mittelstand e.V.

Diese Form der betrieblichen Altersvorsorge eignet sich besonders auch für kleinere und mittlere Unternehmen und bietet folgende Vorteile:

- ▶ Sonderkonditionen bereits ab dem ersten Mitarbeiter
- ▶ Eigener Abrechnungsverband
- ▶ Nachgelagerte Besteuerung der Versorgungsleistungen
- ▶ Keine bilanziellen Auswirkungen für den Arbeitgeber
- ▶ Keine Kosten in der Anwartschaftszeit

Eine Initiative des **Bund der Selbstständigen/Deutscher Gewerbeverband** und der **Allianz Finanz- und Vermögensplanung**

Weitere Informationen erhalten Sie unter der
Rufnummer 089/67 34 99-10

Allianz



Foto: Faces by Frank

„IAS und GAAP sind tendenziell mehr an potenziellen Investoren orientiert“, Christof Güllner

- Joint Ventures oder Kooperationen mit ausländischen Firmen vorstellbar sind

- der Unternehmensverkauf oder der Zusammenschluss mit anderen – zum Beispiel im Zuge der Unternehmensnachfolge – geplant ist oder
- der Gang an die Börse in absehbarer Zeit auf dem Programm steht; das gilt vor allem für den Neuen Markt, wo Übergangsfristen zur internationalen Rechnungslegung heute nur noch äußerst restriktiv gewährt werden.

Wer sich für eine den internationalen Anforderungen entsprechende Bilanzierung entscheidet, muss sich allerdings zumindest teilweise auch auf eine grundlegend neue Unternehmensphilosophie einstellen. „Anforderungen und Aussagekraft von IAS und GAAP sind tendenziell mehr zukunftsbezogen und an potenziellen Investoren orientiert, während die Bilanzierung nach HGB eher vergangenheitsbezogen der Darstellung der Substanz und dem Gläubigerschutz dient“, sagt Steuerberater Güllner. Kein Wunder ist es da, dass die internationale Rech-

nungsführung und wollen auch bei Leuten, die mit dem deutschen Rechnungswesen nicht vertraut sind oder sogar Bedenken gegen diese Art der Rechnungslegung hegen, für Transparenz sorgen“, sagt Schulze. Die von ihm angesprochenen Bedenken richten sich vor allem gegen einen – sei es in veralteter Mentalität oder mit Blick auf den Fiskus begründet – gewissen Hang zur Heimlichkeit bei der Selbstdarstellung deutscher Unternehmen.

Deutsche Unternehmer und Finanzmanager, die sich mit dem Trend zur internationalen Bilanzierung näher befassen wollen, müssen sich allerdings auch die Grundlagen dafür erst einmal erarbeiten. Das aber muss nicht unbedingt mit größerem Aufwand verbunden sein. Steuerberater Güllner beispielsweise bietet zusammen mit dem Münchner Management-Berater Dr. Helmut Weinzierl an der IHK-Akademie München-Westerham regelmäßig Basis- und Aufbau-seminare an, über die sich Interessierte einen Einblick in Grundideen und erforderliche Maßnahmen verschaffen können. Dabei werden essentielle Bestandteile wie die Kapitalfluss-Rechnung, die Segmentberichterstattung oder das Umsatzkostenverfahren näher erörtert. Als feste Elemente der internationalen Bilanzierungsmethoden dienen sie dazu, das operative Geschäft und damit den eigentlichen Unternehmenserfolg klarer darzustellen. So ist nach den Vorschriften der US-GAAP zwingend das Umsatzkostenverfahren anzuwenden, bei dem die Bestandsveränderung der fertigen und halbfertigen Erzeugnisse – im Gegensatz zu dem in Deutschland gebräuchlichen Gesamtkostenverfahren – nicht in die Gesamtleistung des Unternehmens eingeht. Darüber hinaus gibt die – für den HGB-Einzelabschluss nicht vorgeschriebene – Kapitalfluss-Rechnung Aufschluss über den aktuellen und zukünftig erwarteten Liquiditätsfluss des Unternehmens. Wird dieses Ergebnis dann in Relation zu dem eingesetzten Kapital oder zum Firmenwert gesetzt, erfahren interessierte Bilanzleser auch noch einiges über die Finanzierungskraft oder den Kapitalbedarf für das weitere Wachstum. Auch zielt die in IAS und US-GAAP vorgeschriebene Segmentrechnung auf

Umfeld und wollen auch bei Leuten, die mit dem deutschen Rechnungswesen nicht vertraut sind oder sogar Bedenken gegen diese Art der Rechnungslegung hegen, für Transparenz sorgen“, sagt Schulze. Die von ihm angesprochenen Bedenken richten sich vor allem gegen einen – sei es in veralteter Mentalität oder mit Blick auf den Fiskus begründet – gewissen Hang zur Heimlichkeit bei der Selbstdarstellung deutscher Unternehmen.

Umsatzkostenverfahren näher erörtert. Als feste Elemente der internationalen Bilanzierungsmethoden dienen sie dazu, das operative Geschäft und damit den eigentlichen Unternehmenserfolg klarer darzustellen. So ist nach den Vorschriften der US-GAAP zwingend das Umsatzkostenverfahren anzuwenden, bei dem die Bestandsveränderung der fertigen und halbfertigen Erzeugnisse – im Gegensatz zu dem in Deutschland gebräuchlichen Gesamtkostenverfahren – nicht in die Gesamtleistung des Unternehmens eingeht. Darüber hinaus gibt die – für den HGB-Einzelabschluss nicht vorgeschriebene – Kapitalfluss-Rechnung Aufschluss über den aktuellen und zukünftig erwarteten Liquiditätsfluss des Unternehmens. Wird dieses Ergebnis dann in Relation zu dem eingesetzten Kapital oder zum Firmenwert gesetzt, erfahren interessierte Bilanzleser auch noch einiges über die Finanzierungskraft oder den Kapitalbedarf für das weitere Wachstum. Auch zielt die in IAS und US-GAAP vorgeschriebene Segmentrechnung auf

leistungsstark
Dienstleistungspark **Im Berge Ost**

Lünen

PGPA

www.wzl.de

**POTENZIALE FÜR
UNTERNEHMENSWACHSTUM...**

... in der Region Dortmund. Top-Standort für den Medien-, Informations- und Kommunikationssektor. Einer der größten Nachfragemärkte für IT-Techniken in Europa liegt direkt vor Ihrer Haustür. Investieren Sie „Im Berge Ost“. Grundstücke, voll erschlossen, für 71,00 DM/qm. Nutzen Sie die Vorteile der Ziel 2-Förderung. Rufen Sie Herrn Schwerdt an! Telefon: 0 23 06 / 75 70 7-30


Borker Straße 2 · 44534 Lünen
E-mail: info@wzl.de


Wirtschaftsförderungszentrum Lünen GmbH

detailliertere Informationen ab. Hierbei wird der Unternehmenserfolg beispielsweise unterschieden nach einzelnen Produkten, Regionen oder der Rentabilität einzelner Geschäftsbereiche dargestellt. Noch wichtiger freilich für das gesamte Erscheinungsbild in der Bilanz sind die teilweise drastisch unterschiedlichen Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen deutschem und US-amerikanischem Recht. „Die Abweichungen können sowohl Gewinn erhöhend wie auch mindernd wirken“, sagt Consulter Weinzierl. Grundsätzlich gilt:

- IAS und GAAP räumen weniger Wahlrechte bei der Bewertung ein
- Rückstellungen können nach angelsächsischem Recht nicht so leicht wie nach den Vorschriften des HGB gebildet werden
- die deutsche Bilanzierung ist stärker an das Steuerrecht geknüpft und tendiert damit eher zu Aufwand erhöhenden und damit den Gewinn schmälern den Vorschriften.

Gerade für junge Wachstumsunternehmen spielt aber auch die – nach außen hin eher negativ wirkende – Tatsache eine wichtige Rolle, dass bei der HGB-Bilanzierung das Vorsichtsprinzip das vorherrschende Prinzip schlechthin ist. Konsequenz: Die angelsächsischen Bilanzierungsregeln berücksichtigen in der Frühphase des Unternehmens entstehende Werte wie etwa die Ergebnis-

se von Forschung und Entwicklung weit früher in der Bilanz als dies nach den deutschen Vorschriften möglich ist. So dürfen beispielsweise Firmen der Medienbranche die Filmrechte aus Eigenproduktionen in der HGB-Bilanz nicht als positive Posten aktivieren. Das gilt in anderen Branchen auch für selbst entwickelte Patente oder – wichtig für IT-Unternehmen – Softwarelö-

IHK-SEMINARE

IHK-Seminare in Westerham zum Thema „Internationale Bilanzierung“

Referenten:

Dipl.-Kfm. Christof Güllner, Steuerberater
Dr. Helmut Weinzierl, Management-Berater

Basis-Seminar mit Einführung in die Grundlagen von IAS und US-GAAP wie etwa Umsatzkostenverfahren, Segmentberichterstattung, Kapitalflussrechnungen, Konsequenzen für internes Rechnungswesen etc.
Dauer: Jeweils drei Tage

Aufbau-Seminare mit systematischer Vertiefung von Ansatz- und Bewertungsunterschieden. Jeweils getrennt nach IAS und US-GAAP

Dauer: Jeweils zwei Tage

Arbeitskreise zur intensiven Diskussion von Spezialthemen (Leasing, Gewinn- und Verlustrechnung etc).

Dauer: Jeweils ein Nachmittag

Infos unter Tel. 080 63/91-250

**Ihr Leasing-
Partner mit
Perspektive**

**20
Jahre**

*Computerleasing
Vertriebsleasing
Industrieanlagen- und
Cross-Border-Leasing
Immobilienleasing*

ENEX AG

*ENEX Computer und
Industrieanlagen Leasing AG*

*Maximilianstr. 16, 82319 Starnberg
Telefon 08151/90 88 23*

Telefax 08151/90 88 250 • e-Mail: Enexag@aol.com • Internet: <http://www.enexleasing.de>

Lust auf...

Fischer, Knoblauch & Co.



Zukunft?

Full Service
Agentur

Internet

Intranet

e-commerce

CD-ROMs

Datenbanken

Director

Flash

Aktuell...

... bietet Ihnen Fischer, Knoblauch & Co. eine kostenlose und unverbindliche Analyse Ihres Internetauftritts. Sie wollen sich über die Chancen Ihres Unternehmens im e-business informieren? Rufen Sie an (089/958434-0) oder benutzen Sie das Service-Formular unter <http://www.fkc-online.de>.

Alhornstr. 13
D 85774 Unterföhring
Telefon (089) 95 84 34 - 0
Fax (089) 95 84 34 - 99
<http://www.fkc-online.de>
info@fkc-online.de

ABWEICHENDES UNTERNEHMENS-BILD

Die Unterschiede zwischen der herkömmlichen deutschen Normalbilanzierung nach HGB und der internationalen Rechnungslegung können den in der Bilanz dargestellten Gewinn bzw. Unternehmenswert entscheidend verändern. Die nachfolgende Übersicht zeigt einige Beispiele am Vergleich der Bilanz nach HGB und des Ab-schlusses nach US-GAAP.

HGB

1. Bei Ansatz der Herstellungskosten gibt es umfangreiche Wahlrechte für Gemeinkosten einschließlich Fremdkapitalkosten.
2. Durch steuerliche AfA-Tabellen beeinflusste Abschreibungen. Ein Wechsel von der degressiven zur linearen Methode ist zulässig.
3. Gewinne aus Sale-and-leaseback-Geschäften sind sofort ertragswirksam.
4. Bei Langfristfertigung wird die Completed-Contract-Methode angewandt. Der Erfolg wird am Projektende gebucht.
5. Bei den Rückstellungen zwingt das Vorsichtsprinzip bereits zu einem Ansatz möglicher Verpflichtungen.
6. Keine Vorschriften über die Bilanzierung von so genannten Finanzderivaten (hedges etc.).

US-GAAP

Keine expliziten Wahlrechte. Herstellungskosten sind mit den zurechenbaren Gemeinkosten anzusetzen.

Die Abschreibung bemisst sich nach der wirtschaftlichen Nutzungsdauer (meist linear). Ein Methodenwechsel ist nicht zulässig.

Verteilung des Gewinns aus Sale-and-leaseback-Geschäften wird über die Leasinglaufzeit verteilt.

Die Percentage-of-Completion-Methode ist verpflichtend anzuwenden, sofern die Voraussetzungen dafür vorliegen.

Die Bildung von Rückstellungen setzt eine hohe Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses voraus. Dafür umfangreiche Anhangsangaben.

Die Bilanzierung von Finanzderivaten ist üblich und detailliert geregelt.

Quelle: Christof Güllner, Dr. Helmut Weinzierl

sungen. Weil dies aber andererseits nach den Regeln der IAS- und der US-GAAP möglich ist, können junge Wachstums- und Technologieunternehmen über die angelsächsischen Bilanzen einen höheren Unternehmenswert präsentieren und somit bei Investoren und Geschäftspartnern in einem helleren Licht erscheinen. Auf der anderen Seite der Bilanz dagegen sind die HGB-Vorschriften großzügiger. Sie schreiben Pflichtrückstellungen vor und ermöglichen bei Bedarf auch die Bildung von Reserven für künftigen Aufwand. Eine Umstellung freilich bringt für die unterschiedlichsten Unternehmensebenen, von der Buchhaltung bis zum Chef-Controller, zunächst einmal ein Mehr an Aufwand und die Umstellung auf ein neues Denken mit sich. Steuerberater Güllner rät gerade jungen und schnell wachsenden Firmen dennoch dazu, die Bilanzierung nach internationalem Muster möglichst gleich von Beginn an einzusetzen und das laufende Rechnungswesen auf diese Vorschriften auszurichten. Wer es tut, kommt dennoch nicht umhin, am

Jahresende auch einen Abschluss in Einklang mit deutschem Handels- und Steuerrecht zu erstellen. Da aber die Datenbasis vor allem für eine Bilanzierung nach US-GAAP detaillierter aufgebaut werden muss, dürfte es in den meisten Fällen kostengünstiger sein, daraus ableitend auf die Steuerbilanz umzurechnen. Umgekehrt können aber auch gewachsene Betriebe auf der Basis ihres am HGB orientierten Rechnungswesens zum Jahresende auf die internationalen Standards umrechnen. Dr. Karlheinz Tovar beispielsweise, Geschäftsführer der jungen EleGene GmbH mit 20 Mitarbeitern, bevorzugt diese Variante und sieht darin kein größeres Problem. „Bei Unternehmen unserer Größenordnung ist die Übergangsrechnung auf IAS einfach machbar“, sagt Tovar. „Wir wollen international wachsen und zur Finanzierung dieses Wachstums in den nächsten Jahren auch das Potenzial an der Börse nutzen“, sagt Tovar. Die Rechnungslegung wird dabei wohl kein Hindernis sein.

Norbert Hofmann